Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 35

Artikel: Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 35.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie gange Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erboben.

Berantwortliche Rebattion: Dberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Die strategischen Grenzverhältniffe und die Bertheibigung ber Schweiz. — Bu bem Kampf ber schweizerischen Bergstantone gegen die Franken 1798. — Ueber die Mitrailleuse und ben Einfluß ber verbefferten Feuerwaffen auf das heerwesen. — Kreisschreiben bes eiog. Militarbepartements.

Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Gine Stubie von -n.)

(Fortsetung.)

Bis nach Rorschach ift die strategische Bertheidigungelinie ebenfalls ber Bobensee und kommen wir nun zur

Ditgrenze. Haben wir in unferer Grenzbeschreisbung schon das ftrategische Berhältniß auf unserer und ber Nachbarseite angedeutet, und die Bors und Rachtheile, welche sich barbieten, so wird ber milistärische Leser mit uns einverstanden sein, daß wir zur Deckung des linksrheinischen Thales keine vorsliegende Linie wählen können, daß unsere äußerste Bertheibigungslinie der Rhein ist, weil ein Ucberschreiten desselben zu defensivem Zwecke bzw. zur Wahl einer vorliegenden Linie unsere linke Flanke entblöste bzw. eine günstige Anlehnung an den Bodensee unmöglich machte und, weil der Rhein im Rücken auf einer womöglich noch ausgedehnteren Linie in fremdem Gebiet den Rückzug erschwerte.

Die sicheren und starken Stellungen bei Rheined, Altstätten, bann oberhalb Gams und endlich beim Rheinfelsthor von Trübbach, die Möglichkeit, von diesen Stellungen aus jedes feinbliche Ueberschreiten bes Rheins durch einen gunstigen Flankenangriff zu strafen, schließt die Deckung des schweizerischen Rheinsthals mindestens in strategischer Beziehung in sich, wenn wir auch zugeben wollen, daß die Bevölkerung des Thales nicht in der angenehmsten Lage sich bessinden wurde, wobei wir freilich auf ihre Mitwirkung zur Bewachung und Bertheidigung rechnen muffen.

Wenn wir ichon aus ben oben angeführten Grun= ben unferer linkerheinischen Grenzlinie eine Rhein=

überschreitung bes Gegners als gewagt ansehen konnten, so erscheint uns dieß noch um so mehr burch
unseren rechtsrheinischen befestigten Bosten von Luziensteig, welcher nicht allein als Grenzschutzosten, sonbern auch als Ausfallsthor betrachtet werben kann,
nm bei sich barbietenber Gelegenheit ber Bertheibigung
burch einen Offensivstoß einen entscheibenben Nachbruck zu geben.

Die rechte Gebirgswand bes Prättigaus und bie linke bes Inn bedürfen keiner außersten Grenzvertheidigung. hier üben die Bewohner die Wache für ben Fall, daß dem Gegner der Einfall kommen sollte, einen der Pässe, die wir im vorigen Abschnitt aufgezählt, zu benußen. Das Prättigau wird seine Besobachtungs-Abtheilung, seine telegraphische Berbinzung mit dem Hauptquartier haben, seine Sammelpläße für Landsturm=Abtheilungen, seine spezielle Bertheidigungsinstruktion bis zum Anlangen von Hülfstruppen. Bon Bedeutung sind hier die Orte Seewis, Schiersch, Rany, Klosters oder Dörfli.

Ebenso ftust fich ber Schut ber linken Gebirge= wand bes Innthals auf die im Thale selbst konzen= trirten Truppen gur Bertheibigung ber

Suboftgrenge. Bon biefer fallt noch ber Theil von Finstermung bis zum Umbrail in ben Bebro= hungebereich bes öftreichischen Nachbars, somit schließt sich beren Bertheibigung an biefenige ber Oftgrenge.

Menn auch die Grenze nicht immer volltommen ben Höhenzügen folgt, so kann boch von dem Aufssuchen einer vorliegenden ftrategischen Bertheidigungs- linie nicht die Rede sein; wir haben es hier mit zwei Hauptpäffen oder Straßen zu thun, welche aus ber öftreichischen Straße Landeck (bzw. von Feldfirch, München und Innebruck), gleichsam als Barallel- linie mit der Etschftraße, in das Bündtnerische abzweigen, und die eine durch das untere Engadin, die

andere durch das Munfterthal und über den Buf= | bis zur Abda ober beren rechter Uferwand? Die Greng= falora bei Bernet gusammentreffen. . Unfere gu ver= theibigende Grengpunfte find somit bei erfterem Gin= gange Martinebrud, wobei freilich eine Befegung ber bie Strafe nach Raubers beherrschenden Sobe auf bem rechten Innufer munfchenswerth und felbft noth= wendig fein burfte. Bis jum anderen Gingang in bie Schweiz, bzw. von Mals und Glurns ins Munfterthal ift die geographische eine strategische Grenze, allein hochstens tonnte ein Bebirgebeobachtungepoften (von Ortobewohnern) in Scarl zur hut bes Scarl= Joches biefe Linie bezeichnen. Beim Munfterthal= ausgang find die außersten Bertheidigungspunkte Munfter und San Maria, letteres noch wegen bes Umbrail=Paffes jur Stilffer Jochftrage.

Wie schon vorher angedeutet, flütt fich bie Bertheidigung beider Thaler befonders noch auf ben Ort Bernet, und auch Schule burfte ale Berbindungs= punft bes Scarlthales mit bem untern Engabin Berudfichtigung finden.

Bom Umbrailvaffe an und theilweise noch mit bie= fem beginnt bie ftrategische Grenglinie gegen bas heutige Italien und durfen wir nur auf die im vori= gen Abschnitte gegebene Darftellung ber Grenze ver= weisen, woraus die Unmöglichkeit einer Bertheibigung ber außerften Grengen in ben geographischen Schran= fen flar hervortritt.

Bahrend auf bem fo zu nennenben rechten Flugel ber Grenglinie gegen Deftreich, bargeftellt burch bas untere Engadin und bas Munfterthal, freile Bebirge= boben die vorziehenden Thallinien gegen eine feitliche Durchbrechung ichuten, haben wir auf der fo ausgebehnten Grenze gegen Stalien, fo vorerft nur auf der fud-öftlichen Linie vom Umbrail=Bag bis Campo= Cologno, am Ausgangspunkte bes Pufchlav, für bas vorspringende Münsterthal mit dem Buffalora=Bag und fur bas Bufchlav mit bem Bernina eine gange Reihe von Durchbrechungen zu erwarten, welche vom Abda=Thale oder bem Beltlin baw. deffen Sauptstraße aus unternommen werben tonnen. 3m Rriegefalle mußten wir deßhalb, wenn einfach befensiv verfahrend, eine Menge Ortschaften biefer vorstehenden Land= gebiete befegen, unfere Bertheibigungefrafte ungemein gersplittern und, weil jugleich auch einzelne Baffe bireft in bas mittlere Engabin führen, fo mare am Ende boch die Hauptvertheibigung babin zu verlegen, fomit ein Aufgeben bes außerften Bebietes geboten, und ein folches Aufgeben fann boch nimmermehr im Zwede unferer Bertheibigung liegen.

Es fann somit schon aus biefem Grunde nicht bie Rede davon fein, bei einer Kriegebedrohung von die= fer Seite fich auf die Defenfive zu beschranten, fon= bern es muß bier gur Offenfive die Buflucht genom= men werben, um einestheils bie exponirten gandes= theile zu beden und anderntheils eine ftrategische Ber= theidigungelinie zu gewinnen, welche minder aus= gebehnt ift und nicht fo leicht burchbrochen werben fann.

Benügt es hiezu mit ber Befetung bes Landgebietes amischen ben beiden vorspringenden bunbtnerischen Landeszungen? ber Borfchiebung ber ftrategischen Ber=

ausbehnung mare baburch allerdings um vieles, ja um die Balfte verringert; allein bem Uebelftanbe einer Berfplitterung ber Rrafte, einer befeften Bertheibigungebafie mare nicht abgeholfen. Diefem ift nur baburch zu begegnen, bag man möglichst eine Grenglinie fucht, welche ale Bafferscheibe einen fort= gesetten Bobengug bildet, hinter bem die Berthei= bigungefrafte fich sammeln, frei nach allen Richtun= gen fich bewegen und so rasch nach bem einen ober anderen bedrohten Bunfte bewegen tonnen. Diefe Linie ift die linke Thalwand der Adda.

Auf dem linken Flügel ber Bertheibigungelinie fich anlehnend an Destreich (Tyrol) baw, ben Splu= genpaß und mehr nach Suden die Ortles-Spipe, die Bufalle-Spige, berührt biefe Grenze erft mit bem höchsten Bunkte des Fradolfo-Thales eine Zunge italienischen Gebietes, bas obere Oglio=Thal (auch Bal Camonica) folgt bann ben Sobenzügen, indeffen erft füblich bes Monte Gleno jenes italienische Thal fich erweitert und einem unweit Edolo (im Camonica= Thale) abziehenden Gebirgepaffe gegen Bolladore, oberhalb Tirano, Raum gibt.

Bon bier an beginnt nun unsere

Subgrenze felbft, für welche wir bei ben gleich befeften geographischen Berhaltniffen wie bei ber vor= her bedachten Strede ebenfalls eine nach Guben vor= geschobene Bertheibigungelinie in Unfpruch nehmen mußten. hier handelt es fich zuförderft um die Rach= theile unferer Bertheidigung bei dem eingefeilten ita= lienischen Landgebiete zwischen bem Bufchlav und bem füdlicen Teffin von Lugano, Mendrifio und Chiaffo. Diefer Reil ift um fo bebenflicher, ale er im Comer= und Lecco-See eine Wafferftrage aufweist und nach früherer Aufgablung bem Begner eine Menge von die Bertheidigung ftorenden Baffen bietet. Die na= türliche Bertheibigungelinie fest fich also auf ber linken Adda=Thalhohe bezw. ber Beltliner Grenglinie fort und icheint une, bei Bellano ben Gee erreichend, beffer gewählt ale bei Colico, indem gur Dedung bes Teffins das Gebiet zwischen bem westlichen Ufer bes Comer=Sees und ber Oftgrenze bes Rantons Teffin nothwendig ift, und zwar bis Como binab. b. h. ohne biefes felbit, wodurch u. A. bie Berthei= bigung ben Luganer=See ale eine vortheilhafte Ber= bindung zwifchen Lugano und Menaggio benuten und auf b'efe Beife ben Comer=Gee beffer beberr= fchen fann. hier gewinnen wir an Grenzausbehnung bei einer zur Bertheibigung noch vortheilhafteren Grenze mindeftene wieder die Balfte, haben geficherte und reichliche Berbindungen nach ruckwärts und feit= marte und es fteben nur wenig Angriffelinien bem Begner ju Gebot: einige unbebeutenbe Baffe ins Abda-Thal über bas hochgebirge (als nach Sonbrio und Morbegno), bann von Lecco lange bee öftlichen Seeufers und von Como gegen Chiaffo und nach bem westlichen Ufer bes Comer= Sees.

Freilich muß von bier bzw. von Chiaffo und Stabio bie strategische Vertheidigungelinie ihre richtige Fort= setzung nach Westen bin finden, und zwar ware bie richtigste über und mit Barefe und Gavirate und theibigungslinie nach bem Stilffer Joch einerseits und I bas Hügelland zum Langen=See nach Ispra theil= weise gebeckt burch bas nicht sehr praktikable, weil | nörblichen Fuße ber Alpen, als auch über biese selbst von Seen und Sumpf bebedte Borland und burch bie Anlehnung an ben See felbft nebft ben Stragen rudwarte nach Frefa, Laveno und Luino bzw. nach bem teffinischen Teffinthal.

Es ift eine Nothwenbigkeit gur Dedung nicht allein bes nach Guben vorgestreckten Teffin, fonbern auch gur Sicherung bes Teffinthales oberhalb ber Gin= munbung bee Kluffes in ben Gee und bee Locarner= Gebietes, bem See selbst die Eigenschaft als feind= liches Angriffsmittel zur Unterstützung eines Land= angriffes zu nehmen, weil bem Bertheibiger bei bem anfänglichen Beharren binter feiner Grenze nichts anderes übrig bleiben wurbe, als bei ber geringften feindlichen Bormartebewegung bes Feindes am Langenfee, bas Luganefer Bebiet, fowie Locarno gu ver= laffen, um im Teffin=Thal auf die Bellenzer Festungs= werte geftust, eine Entscheidungeschlacht abzuwarten, ober gar, wenn fich ber Feind mit feiner leichten Er= rungenschaft begnügt und fich in ben befesten Landes= theilen mit herstellung aller Seitenverbindungen fest= fest, unter weit ungunftigeren Bebingungen angugreifen auf einer ber brei fich bietenben Linien, fomit auf jebenfalls geschwächten Rraften, wenn er eine Flankenbedrohung vermeiden will.

Gine weitere Ronfequeng ift die Borfchiebung ber Bertheibigungslinie auch auf bem westlichen Ufer bes Langenfee's, und hier wurde es fich, um die Simplon= ftrage ale Berbinbungelinie ber Schweiz nach bem Suben frei zu befommen, um die Bestimmung einer Linie handeln, welche man fich von Pallanza nach Omegna gezogen benft, ein fleiner Sobenzug und von hier ber hohen und fteilen linken Thalmand bes Anzasla-Thales bis jum Monte Rosa folgt. Der wundeste Bled ware hier die fleine Linie Omegna= Pallanza — aber die natürliche Grenze bote solche wunden und noch weit wunderen Flecke an 5 bis 6 und eine lange, lange Bidgacklinie von feiner Salt= barfeit.

Außerdem wurde sowohl hier, als auf den übrigen Grengtheatern gegen Stalien bei Nichtvorrudung ber Linie ben zur Bertheibigung über die Alpenpaffe giehenden Truppen fein Raum gur Entwicklung ge= boten fein, feine Möglichkeit entsprechenber Berbin= bung untereinander, fo lange die von und angebeutete Berbindung nicht hergestellt ift, die nur der terri= torialen Berhaltniffe wegen über frembes Bebiet ge= fchehen fann.

Raschheit der Bewegungen, richtige Kombination, um je nach bem Sammelplate ber gegnerischen Saupt= macht bas Gros ber zur Erlangung ber vorliegen= ben Linie bestimmten Bertheidigungetruppen über bie Berge zu werfen und allmälig nach ben erften Gr= folgen auch von ben anderen Alpenhöhen herabzu= fteigen, wird hier entscheiben und liegt wohl bie Be= wißheit auf der Sand, daß die Bormartsbewegung auf einem Baffe, fei es vom Simplon, vom Gott= barb, vom Splugen, vom Bernina ober vom Buffa= lora ben Gegner zur Borficht mahnt bei Bordringen gegen ben nachft angrengenben Bag.

Es fehlen uns freilich bis jest die rafchen Bertehrsmittel, um unsere Truppen sowohl nach bem

zu bringen; allein bafur konnen auf jebem biefer Grengtheater in furgefter Frift bie ju ftellenben Ber= theibiger beisammen fein und jebenfalls rafch genug aus rudwarts gelegenen Rantonen entsprechend ver= ftarft werben.

Gine gegnerische Benutung bes Ferra= ober bes Großen St. Bernhard-Paffes, um ins Ballis ju fommen, ift nicht leicht zu benten, ba bei ber vor= aussichtlichen Befetzung bes Ballis biefe Baffe be= fondere von Orfieres aus leicht bewacht werben ton= nen und ein foldes Borruden zeitig genug avifirt mare, um ihm mit Energie begegnen gu tonnen, wogu bie Ballifer Gifenbahn fehr nüglich fein wurde.

(Fortfetung folgt.)

Bu dem Kampf der schweizerischen Bergkantone gegen die Franken 1798.

(Schluß.)

Rüftung ber Schwyzer.

Mit fieberhafter Saft murben bie Rriegeruftungen betrieben. Bas man burch Jahre verfaumt, follte in wenigen Tagen nachgeholt werben. Die alten verrosteten Waffen wurden hervorgesucht und geputt. In allen Werkstätten fah und hörte man Tag und Nacht Bewehre ausbeffern, Morgensterne und Knittel beschlagen, Rugeln gießen, Batronen und Bulver machen. Doch trot aller Unftrengung mußte bei ber Rurze ber Zeit alles mangelhaft bleiben und fich ungenügend erweisen. Go wird g. B. in beinahe allen im Schwyger=Archiv noch vorhandenen Berich= ten über Munitionsmangel geflagt und bringend um Abhülfe gebeten, welchen Befuchen aber meift nur theilweise und ungenugend entsprochen werben fonnte.

Bei ihren Ruftungen hatten bie Schwhzer auch bie Gulfe ber reichen Abtei Ginfiedeln in Anspruch genommen. Als ber Kriegerath von Schwyz bas erfte Mal um Geld und Fuhrleiftung fich an ben Abt wendete, fiel die Antwort wenig befriedigend aus. Der Abt erflarte burch ben Statthalter bes Rlofters Pater Ronrad Tanner, bag biefes nicht geneigt fei, fich bei Lebszeiten beerben gu laffen.

Die Antwort erfüllte bie Regierung von Schwy, bie fich bei bem Buftand ihrer armlichen Finangen in Berlegenheit befand, mit Rummer. Der Rath ließ bem Gotteshaus bie bringenbften Borftellungen machen. Diefe hatten ben gewünschten Erfolg. Go= fort wurde ben Abgeordneten eine Beifteuer von 1000 Dublonen verabreicht, alles vorhandene Silber= geschirr ber Regierung gur Berfügung gestellt unb ihr Bollmacht ertheilt, gegen Berpfanbung ber flofter= lichen Liegenschaften nach Belieben Gelb zu erheben. Bon lettern Anerbietungen Gebrauch zu machen, hielt fich ber Rriegerath nicht befugt.

Alle Leibenschaften, welche Großes gebahren ton= nen, traten in Somy in ungeftumer Beftigfeit ber= por. Borguglich maren es bie Priefter, welche burch Wort und Beifpiel bie Menge jum Rampf aufreig= ten und bie verworrene Buth nach einem bestimmten Biele binlenften. Mit glubenbem Gifer riefen fie über bie Morber ber Freiheit und bie Schanber ber